

DIE SOUVERÄNITÄT DER NATIONEN

E

ine Gruppe zahlreicher katalanischer Intellektueller hat vor kurzem in mehreren Städten Kataloniens eine *Katalanische Erklärung zur Souveränität der Nationen* vorgestellt. Auf den ersten Blick kann eine solche Erklärung in Zeiten einer zunehmenden Relativierung des Souveränitätsgedankens insbesondere in Europa in Folge der wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Umbrüche der letzten Jahre überraschen. Zudem kann sie zu einem Zeitpunkt, an dem im früheren Jugoslawien eine dramatische nationale Konfrontation tobt, wenig opportun erscheinen. Aber gerade im Zusammenhang mit dem Konflikt in Bosnien haben nahezu alle europäischen Intellektuellen in den Diskurs einer undifferenzierten Verurteilung aller Nationalismen mit zwei ebenfalls den Kern des Problems nicht erfassenden Eigenschaften eingestimmt: Die Verkürzung des Nationalismus auf seine aggressive und fremdenfeindliche Dimension, wobei man die Existenz emanzipativer, demokratischer und friedlicher Nationalismen vollkommen vergißt. Zweitens das Ausblenden oder die fehlende Kritik an den Nationalismen der bestehenden europäischen Staaten, die ausgerechnet den Prozeß der Europäischen Union blockieren. Tatsächlich geht es dabei um eine neue territoriale Organisation der Macht auf der Grundlage von zwei sich auf den ersten Blick widersprechenden Phänomenen. Die Institutionalisierung immer größerer politischer Räume und die Souveränitätsansprüche der Nationen, die innerhalb der bestehenden Staaten anderen Nationen nachgeordnet sind, die dort dominieren. Das erste dieser beiden Phänomene entspricht den durch die Internationalisierung der Wirtschaft und die Einführung der neuen Technologien in den Kommunikationsmedien ausgelösten Bedürfnissen. Das zweite ist Folge der Notwendigkeit, kollektive Identitäten zu bewahren, die auf sich abhebenden Sprachen und Kulturen aufbauen, und zum universellen Erbe der Menschheit gehören. Der Konflikt wird besonders deutlich, wenn einem bewußt wird, daß die kollektiven Identitäten über die unverbindlichen Erklärungen zu ihren Rechten hinaus, Einfluß auf die Wirtschaftspolitik und die territoriale Behandlung der Verbreitung der Massenkommunikationsmittel ausüben und mitgestalten müssen, um zu überleben. Dann überlappen sich beide angeführten Phänomene und müssen aus der Perspektive einer Institutionalisierung der eigenen Macht betrachtet werden, so daß sie sich



zwangsläufig in ein politisches Problem verwandeln.

Europa ist eines der besten Beispiele, um die Dynamik dieser beiden Phänomene zu beobachten. Die europäische Regionalbewegung gibt zwar vor, Lösungen für einige dieser Probleme zu liefern, doch es erscheint zweifelhaft, ob beispielsweise der im Vertrag von Maastricht vorgesehene institutionelle Rahmen, der geeignetste ist, um all den unterschiedlichen Wirklichkeiten gerecht zu werden, die in der Gesamtheit der europäischen Regionen auftreten.

Schottland, Flandern, das Baskenland oder Katalonien, um nur einige Beispiele zu nennen, haben gewiß andere institutionelle Bedürfnisse als andere sogenannte „Regionen“ Europas.

Vor diesem Hintergrund soll die *Katalanische Erklärung zur Souveränität der Nationen* dazu beitragen, ein Klima des Nachdenkens und des Dialogs zu fördern, das es erlaubt, die individuellen und nationalen Freiheiten zu respektieren und so tiefverwurzelte historische und politische Vorurteile zu überwinden. Die katalanischen Intellektuellen verteidigen sowohl die nationale Souveränität innerhalb eines demokratischen europäischen Rahmens als auch das Entstehen eines intellektuellen und moralischen Klimas, das die demokratische Wahrnehmung dieser Souveränität ermöglicht.

Sie wollen Aktionen im gesellschaftlichen und kulturellen Bereich fördern, die darauf abzielen:

„– Sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene die notwendige theoretische Diskussion zu intensivieren, um kritisch auf dem Weg zu einem Europa der Nationen und der Freiheiten voranzukommen;
– die öffentliche Meinung für nationale Anliegen zu sensibilisieren, die Freiheit mit Solidarität in Einklang bringen;
– es zu ermöglichen, daß der katalanische nationale Rahmen zum natürlichen Bezugsrahmen auf dem Gebiet der Kultur, der Kommunikation und der Verbindungen unter den Bürgern wird“.

Daher möchte diese Erklärung zu einer Diskussion beitragen, die jeglichen parteiischen oder exklusiven Ansatz überwindet und die Behandlung des Themas ohne die Vorurteile erlaubt, die einer angemessenen Analyse des nationalen Phänomens in Europa im Wege stehen. □